

NACHRICHTEN

der

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg



Heft

1/2019

Erscheinungsort-Zammelsberg

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
ZVR-Zahl: 583136155



Foto: Dieter Hohlbling-Gauster

Frohe Ostern!

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg 2019

Wir laden alle Mitglieder der DGZ recht herzlich zur **Jahreshauptversammlung 2019** am Samstag, den **27. April 2019** um 14.00 Uhr im Gasthof Stromberger in Zammelsberg ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Verlesen des letzten Protokolls (Falls erwünscht)
3. Bericht des Obmannes
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Grußworte
7. Veranstaltungsvorschau: Zammelsberger Treffen am 15. August 2019, Tag der Volkskultur, Brauchtumsmesse...
8. Zeitschrift: Nachrichten der DGZ
9. Ehrenkrug 2019 – Vorschläge für die Verleihung des Ehrenkruges sind bis zum 20. April beim Obmann schriftlich einzubringen (Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld oder d.hoelbling@aon.at)
10. Betrieb im Pfarrhaus am Zammelsberg
11. Allfälliges

Wir bitten um verlässliches und pünktliches Erscheinen.

Anschließend ab 15.00 Uhr

Literarisches Frühlingserwachen am Zammelsberg

AutorenInnen der DGZ lesen aus ihren Werken

Musikbeiträge: Stephanie Holzer (Harfe)
Lukas Gauster (Saxophon)

Durch das Programm führt der Obmann der DGZ,
Dieter Hölbling-Gauster

Danach kleiner Imbiss



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg!



Mit dem „Frühlingserwachen am Zammelsberg“ (verbunden mit der Jahreshauptversammlung) – bislang alljährlich am Samstag vor dem Muttertag - haben wir heuer die Tradition gebrochen und diese Veranstaltung auf Samstag, den 27. April vorverlegt. (Siehe Einladung nebenan!)

Weiters neu in unserem Jahresprogramm ist eine „Lesung mit Musik und Gesang“ in Grafenstein, zu der sich elf Autoren und Autorinnen angemeldet haben. Sollte dies bei der dortigen Bevölkerung gut ankommen, wollen wir eine solche Lesung auch in den nächsten Jahren durchführen. Ich möchte hier besonders Franz Tomazič danken, der diese Veranstaltung erst ermöglichte. Danke auch allen Sponsoren, ohne die eine Veranstaltung in dieser Größenordnung nicht möglich wäre. Inzwischen wurde von Autoren und Autorinnen aus anderen Gegenden (Tälern) der Wunsch an uns herangetragen, auch bei ihnen eine „Lesung mit Musik und Gesang“ durchzuführen. Das wird sich mit Helfern und Helferinnen vor Ort sicher einrichten lassen.

In dieser und den nächsten Ausgaben der „Nachrichten der DGZ“ des heurigen Jahres wollen wir neben den Einreichungen unserer Autoren und Autorinnen die vielen Dichter und Dichterinnen ins Gedächtnis rufen, die lange Mitglied unserer Gemeinschaft waren, aber leider nicht mehr unter uns weilen. (Siehe Seite 19ff!)

Mit dem Aufruf an alle Autoren und Autorinnen sich beim Mölltaler Kurzgeschichten-Wettbewerb zu beteiligen (Siehe Seite 30!), möchte ich meine Ausführungen diesmal beenden.

Ich wünsche allen Mitgliedern der DGZ und allen Lesern und Leserinnen der „Nachrichten der DGZ“ ein gesegnetes Osterfest und verbleibe wie immer mit lieben Grüßen

Ihr Dieter Hölbling-Gauster

LAND KÄRNTEN

Volkskultur

Aus dem Inhalt:

- S 2 Einladung zur Jahreshauptversammlung
Einladung zum Frühlingserwachen
- S 3 Aus der Redaktion
Inhaltsangabe
- S 4 Neues von Marija Artač
- S 5 Neues von Karl Brunner
und Martin Schlosser
- S 6 Hermann Löns-Kreis
- S 7 Neues von Sigrid Haberl
- S 8 Neues von Antony Petschacher
- S 9 Neues Buch von Antony Petschacher
- S 10 Neues von Anna-Maria Kaiser
- S 11 Wildfüttern wie in alten Zeiten
- S 12 Neues von Heidrun Olsacher
- S 13 Neues von Franz Tomazič
und Lieselotte Lauritsch
- S 14 Neues von Ilse Storfer
- S 15 Subskriptionsangebote von Ilse Storfer
- S 16 Neues von Anneliese Proßegger
und Hilde Steiner
- S 17 12. Buch von Gunter Spath
- S 18 Rückschau:
„Weihnachtszauber“ im Stadtpark Spittal
- S 19 ... Erika Einöder
und Emilie Fürst
- S 20 ... Karlheinz Eglseer
und Herbert Flattner
- S 21 ... Maria Kraßnitzer
und Mathilde Ressimann
- S 22 ... Olga Hartmetz-Sager
und Ferdinand Schratzer
- S 23 ... Reinelda Kreiner
und Thea Steiner-Kaltmann
- S 24 ... Anton Schmid
und Karlheinrich Tinti
- S 25 ... Karoline Steinwender
und Hans Obereder
- S 26 ... Walter Lebitsch
und Gerhard Franz Kraßnitzer
- S 27 Lied „Die Tänzerin“
- S 28 Wir erinnern uns gerne an... Franz Stimpfl
- S 29 Mitgliederwerbung - Erlagschein
- S 30 Mölltaler Kurzgeschichten-Wettbewerb
- S 31 Spenderliste
- S 32 Werbung

Neues von Marija Artač



Mehr Liebe!

Text: Marija Artač
Musik: Hanzi Artač

Vers 1:

Oft sind heut` zwischen Menschen Mauern,
die undurchbrechbar scheinen,
viele, sie schauen nur auf sich,
auch, wenn and`re dann gar weinen.
Manche verwenden harte Worte,
die schmerzen, tief verwunden,
und es gibt Menschen, die noch streiten
in ihren letzten Stunden.

Vers 2:

Viele, sie machen nur Karriere,
versuchen `was zu gelten,
doch nette Worte und ein Lächeln
gibt`s heute viel zu selten.
Eilig geh`n Menschen durch die Straßen,
schau`n sich nicht in die Augen,
und allzu schnell, da können Lügen
so manche Hoffnung rauben.

Refrain:

**Ja, uns`re Welt braucht wieder viel mehr Liebe,
mehr echte Freundschaft und Vertrauen.
Ein freundlich` Wort lässt manche Wunde heilen,
d`rum hör aufs Herz und lass Gefühle zu.
Ja, uns`re Welt braucht wieder viel mehr Liebe,
nicht nur Gerede, sondern Ehrlichkeit.
Komm, mach dich stark
für Frieden und für mehr Menschlichkeit,
das ist es, was uns heut` oft so fehlt
für eine schön`re Welt.**

Du bist ein Rätsel

Text & Musik: Marija Artač
Satz: Hanzi Artač

Vers 1:

Seit ich dich kenn`,
bist du für mich
jeden Moment ein Überraschungspaket.
Mal tust du dies,
dann wieder das,
viel zu probieren macht dir Spaß.

Grad`, wenn ich denk`,
dich zu versteh`n,
lässt du im Kopf mir wieder Chaos entsteh`n.
Doch fad und öd
wird`s mir mit dir
sicher in tausend Jahren nie.

Vers 2:

Und bist du heut`
ganz nah bei mir,
zeigst du schon wieder neue Seiten von dir.
Mal bist du so,
dann wieder so,
kenn` mich schon lange nicht mehr aus.

Doch grad`, weil du
bist, wie du bist,
kann ich erfahr`n,
wie schön das Leben doch ist.
Bist du auch oft
einfach verrückt,
kennt mein Verlangen kein Zurück.

Refrain:

**Du bist ein pures Rätsel für mich,
dich zu ergründen, das schaff` ich nicht,
mal bist du lässig, mal elegant,
dann wieder frech, und doch so charmant.**

**Du bist ein pures Rätsel für mich,
doch trotzdem spür` ich, ich brauch` nur dich,
bist wie die Luft zum Atmen für mich,
mein Schatz, ich liebe nur dich.**

Neues von Karl Brunner



Achtsamkeit

Sei achtsam!
 Werde achtsam!
 Bleibe achtsam!
 Achtung –
 so viele Achtsamkeits-Empfehlungen
 rund um die Uhr.
 Sei achtsam jetzt, überall
 und überhaupt –
 indoors, outdoors und
 on the road.
 Achtsamkeit ist vielerlei.
 Ohne sie drohe so manches,
 warnen Achtsamkeits-Experten.
 Also versuch´s doch mal mit ihr!
 Und sie ist gut fürs Geschäft,
 so viele profitieren davon.

Karl Brunner

Spaziergang

Nach der Arbeit vieler Stunden
 haben Forscher herausgefunden:
 Wer oft spazieren geht,
 dessen Köpfchen bleibt länger hell,
 die Hirnmasse schrumpfe dann
 nicht so schnell.
 Wer also fleißig geht zu Fuß,
 um Hirnverlust nicht bange muss.
 Bewegen wir uns von hier nach dort –
 lebt auch die Freude weiter fort.

Karl Brunner

Fromme Wünsche

Den Abstand vom Wollen
 zum Tun zu überbrücken,
 möge uns immer wieder glücken.
 Weniger Getriebensein wäre
 uns zu gönnen,
 um überlegter handeln zu können.
 Das Immer-noch-Mehr
 soll zurückweichen,
 Zufriedenheit und Dankbarkeit
 uns erreichen.
 Freundlichkeit und Gelassenheit
 vermehren,
 wird dem Leben ein Plus bescheren.
 Frohsinn und Lachen,
 auch über uns selbst, sind zu empfehlen,
 und etwas Nachsicht mit uns
 und anderen darf nicht fehlen.

Karl Brunner

Dankbarkeit

Von Gottes Pracht sind wir umgeben,
 von seiner Liebe ganz und gar,
 in seinen Händen unser Leben,
 vom ersten bis zum letzten Jahr.

Bewusstsein, lass dich doch durchdringen,
 von dem was Gott dir schenken will
 und Überfluss ins Herz dir bringen,
 sieh auf den Herrn und werde still.

Siehst du auf ihn, siehst du die Gaben,
 die er uns reicht aus seiner Hand,
 wer sie erkennt, der kann sich laben,
 an dem, der starb und auferstand.

Wer nach ihm sucht, der wird ihn finden,
 in ihm liegt unser Heimatort,
 er macht uns stark im Überwinden,
 erfüllt von Treue ist sein Wort.

Wir können jubeln, können singen,
 an Gründen gibt es dafür viel,
 die Dankbarkeit in allen Dingen,
 sie bringt uns näher an das Ziel.

Martin Schlosser



Harald Cajka, Vizepräsident des Lönsverbandes und Leiter des Österreichischen Lönskreises, ist mit Jahresende aus Altersgründen von seinen Funktionen zurückgetreten.

Herr Cajka war es auch, der neben dem bestehenden Löns-Gedenkstein im Dichterhain in Zammelsberg, auf dem sich lediglich ein Abdruck eines Seitenprofils von Hermann Löns befand, einen weiteren Stein mit einer Gedenktafel aus Kupfer hinzufügen ließ und den Gedenkstein persönlich bei der Enthüllung der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg übergab.

Wir von der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg möchten Herrn Cajka für seine langjährige Tätigkeit rund um Hermann Löns recht herzlichen Dank aussprechen. Wir wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit und eine schöne Zeit.



Harald Cajka bei der Gedenksteinenthüllung...



... für Hermann Löns.



Gedenksteine für Hermann Löns im Dichterhain in Zammelsberg.
Auf der Kupfertafel befindet sich folgender Text:

Hermann Löns
1866 – 1914

**Zum Gedenken an den Dichter und Schriftsteller der Lüneburger Heide.
Wegbereiter des Naturschutzes.**

Neues von Sigrid Haberl:



„Foto“ – Motive

Ein lachendes Kind,
ein altes Gesicht.
Die Bäume im Wind,
eine Welle, die bricht.
Eine Rose - erblüht,
eine Muschel im Sand,
wo die Sonne verglüht
zwischen Wasser und Land.

Statt Waffen ein Pflug
sind Motive genug.

Der Poet dann beschreibt
das Bild ... und es bleibt.

Frühlingsboten, verwirrt?

In Höhenlagen gab's schon Schnee
doch was ich da beim Wandern seh' –
ein Enzian versteckt im Gras
und auch in Gelb da zeigt sich was.

Schon Frühlingsboten, wohl verwirrt,
sie haben sich in der Zeit geirrt.
Es ist doch Herbst, habt doch Geduld
und gebt nur nicht der Sonn' die Schuld.

Stellt euren Eifer lieber ein,
s' wird noch ein langer Winter sein.
Erst dann im Mai, wenn kurz die Nacht,
kommt aus der Erd' in voller Pracht.

Ich kann die Zeit nicht halten!

Ich kann die Zeit nicht halten,
ein Tag geht schnell vorbei,
will sinnvoll ihn gestalten,
dass nichts verloren sei.

Ein ewig neu Beginnen,
ein Kommen und Vergehen,
da gibt es kein Entrinnen,
will ich die Zukunft sehn.

Im Heute mich bewähren,
mein Tag, mein Jahr, mein Sein
nicht enden darf im Leeren ...
soll's gut gewesen sein.

Die Zeit is a Wischar

Die Zeit is a Wischar,
sie gheart a nit mir.
Wås gestarn is gwesn
lahnt schon hintar dar Tür.

Die Zeit is wias Wássar,
sie rinnt mar davon.
Die Stundn, die Tåg ...
wås hâb i getân?

Die Zeit in mein Leben,
wia lång, schwar und schean,
hât dar Herrgott mir gebn,
bis i wieder muaß geahn.

A standrigar Weg

Hât a jedar sein Weg
durchs Leben zan geahn,
is nit immar âls ebn
und âlleweil schean.

Oft stickla, voll Stana,
amâl schmâl, amâl brat
hât dar Herrgott dazwischn
wohl a Bleamlan uns gstrat.

Bist gach obn, gach untn.
Wia lång und wia weit?
Haln oft lång nit de Wundn ...
s'hât wohl âlles sei Zeit.

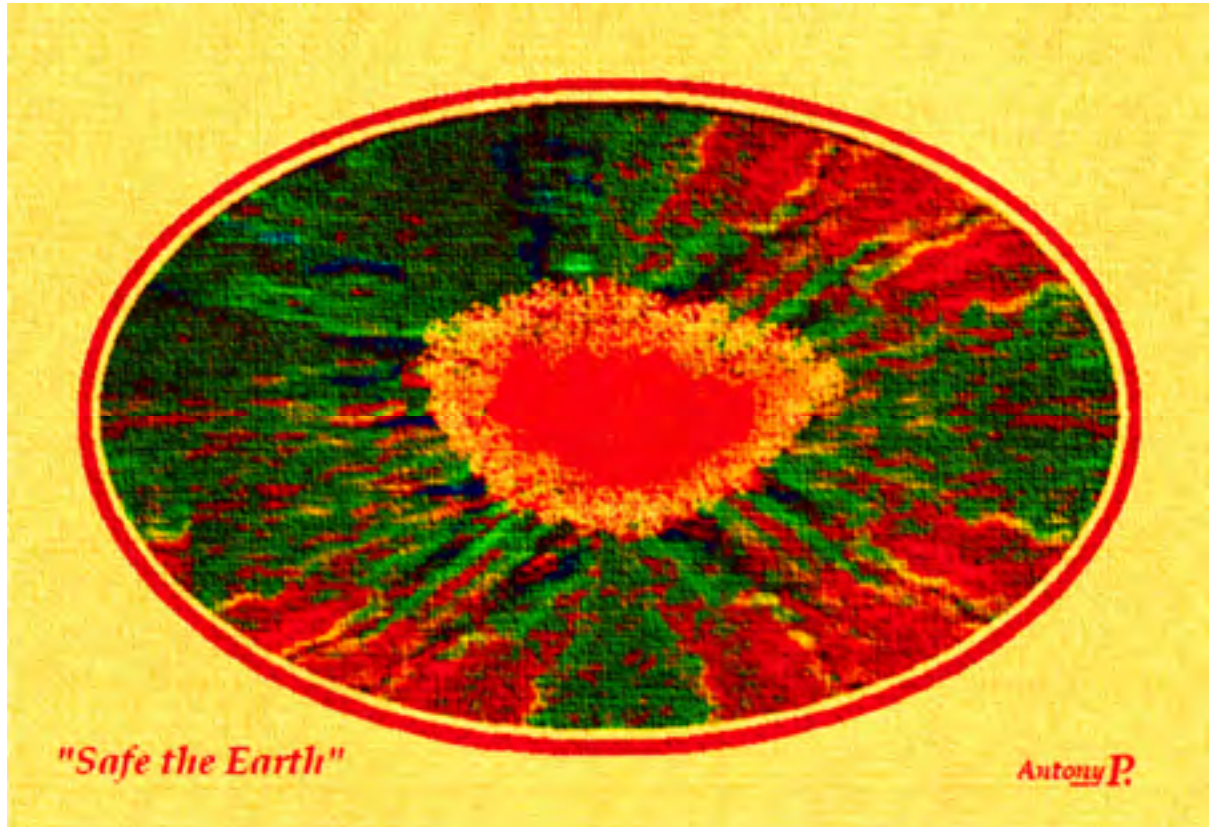
Spätes Jahr

Die Stille ertragen
und schauend nur sein.
Der Herbst stellt das Fragen,
das Wachsen jetzt ein.

Die Felder sind leer,
die Bäume ganz kahl.
Der Nordwind bläst schwer
die Kälte ins Tal.

Das Jahr es wird alt,
der Nebel verhüllt,
was verblüht ist und schal,
verwittert, zerknüllt.

Braune Almen im Licht,
möchte am Gipfelgrat stehn –
eine bessere Sicht,
eine Zukunft erspähn.



Naturzerstörende seelenlose Spekulanten

Segensreich erbaut die paradiesische Kraft
 Sauerstoff spendender,
 Erholung und Regeneration
 schenkender Wälder.
 Lädt das sanfte Wogen
 erwachter Morgenwinde,
 der sinnliche Ruf
 himmelwärts steigender Lerchen,
 das Farbenspiel tanzender Falter
 im Segen golderstrahlter Morgensonne,
 glückserfüllten Seelen
 Freuden schenkend für den neuen Tag.

Mit Gott dienender Innigkeit
 in den Materialismus gepredigte Seelen
 wahrheitsbewusst aufklären,
 anstatt mit vorgetäuschter Grazie
 Machtgelüste Gott Bals zu erfüllen!

Antony Petschacher

Eine die Völkerfamilie einende,
 heiliges Leben schützend bewahrende
 humanbetonte Solidarität,
 gebäre fern anmaßender Weltvorherrschaftsstrategien
 eine gottgesegnete,
 friedenbeseelte Welt.

Autor für mehr Menschlichkeit



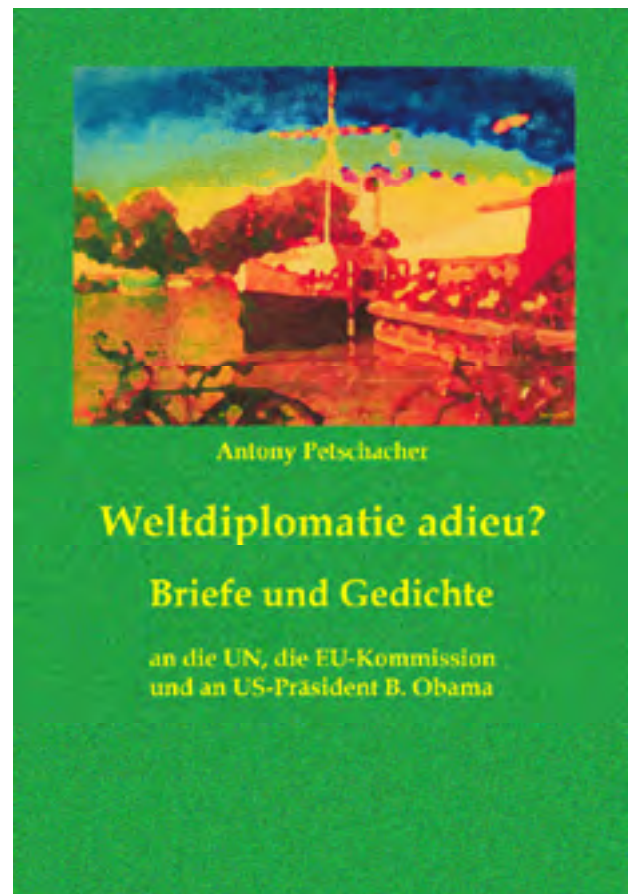
Anton Petschacher: „Die Menschheit einen, Frieden und allseitige Prosperität erstreben!“

Von Peter Ploder

Glaube, Liebe, Natur, Solidarität, Frieden, Gerechtigkeit – das alles spielt für Anthony Petschacher eine zentrale Rolle und er sieht sich als Botschafter für mehr Mitmenschlichkeit. Der gebürtige Metnitzer (Jahrgang 1947) lebt seit Jahrzehnten in Bregenz und hat nun als vielfach besorgter Zeitgenosse sowie als Dichter und Maler ein umfassendes Buch beim Verlag Ploder in Friesach herausgebracht. Der Titel: „Weltdiplomatie adieu? Briefe und Gedichte an die UN, die EU-Kommission und an US-Präsident B. Obama“. Der Titel weist bereits auf die großen Sorgen und Nöte unserer Zeit hin und ebenso auf die massive Kritik, auf Forderungen bzw. Lösungsansätze, Wünsche und Sehnsüchte, die Petschacher – erfüllt von hoher Moral und Ethik, Idealismus und Empathie - zum Ausdruck bringt. „Nehmen wir uns die Zeit eine friedvollere Welt zu erwirken. Ohne ein bezeugtes Interesse für unsere Mitmenschen, einen erbetenen Zuspruch Gleichgesinnter, kann auch keine gerechte mit Liebe und Herzlichkeit erwirkte friedenbeseelte Welt erstehen“. Petschacher prangert sehr engagiert viele Missstände und negative Verhaltensweisen an, insbesondere Waffenlieferungen, Rüstungsindustrie, Casinokapitalismus, Gewalt, Krieg, Korruption, Gier, Naturzerstörung. „Eine dem Kapital hörige Politik gebiert höchst selten naturerhaltende Gesetze“, heißt es an einer Stelle. Neben vielen Briefen an Prominente sind auch aussagekräftige Leserbriefe wiedergegeben. Weiters finden sich darin zeitkritische Gedichte

sowie Gedichte zu den Themen Gott, Natur und Heimat, Liebe und Vergänglichkeit. Bereichert ist der Band noch mit Landschaftsfotos und künstlerisch gestalteten Bildern des Autors.

Das 308 Seiten starke Buch widmet der heimatbewusste, tiefgläubige Autor seinen Großeltern und spricht die Hoffnung aus, dass das Buch all jene bestärken möchte, „die sich der Kultur ihrer Heimat und dem Erstreben einer solidarischen Welt gleichsam mit Herz und Sinn verbunden fühlen“. Der Autor hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht, unter anderem „A new Order Mr. President“, „Aus Liebe Friede Freude Lachen“ (Verlag Ploder) und „Erfüllte Zukunft“ (Cornelia Goethe Verlag). Er ist auch Träger des Ehrenkruges der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg.



**308 Seiten, Hardcover, Fadenheftung,
14,8x21 cm, ISBN 978-3-902343-29-1, € 19,50,**

Buchbestellung:

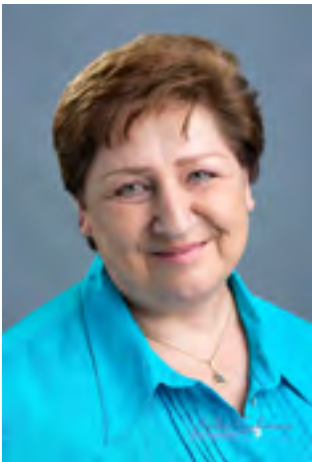
Anton Petschacher

Ölrainstraße 4, 6900 Bregenz

Mobil: +43 676 7192381

antony.petschacher@aon.at

Neues von Anna-Maria Kaiser



Unsere Literatin Anna-Maria Kaiser ist weitgehend als Kärntner Mundartdichterin bekannt, weil sie mit diesen Gedichten den Menschen am meisten Freude bereiten kann. Doch diese Bezeichnung trifft auf sie nicht ganz zu. Sie hat in ihren sechzehn Büchern auch viele Gedichte in Schriftdeutsch verfasst. Ebenso Gedichte für Anlässe auf Bestellung, oder Musiktexte, die bereits weit über Österreichs Grenzen hinaus ihren Weg gefunden haben. Über hundert Lieder mit ihren Texten oder eine Messe die von Johann Rainer aus Tirol komponiert wurde, stehen den Chören zur Verfügung. Viele davon werden sehr gerne gesungen. Aber wenn sie sich mal über eine Jury ärgert, die, für die meisten Menschen unverständliche Literatur, auszeichnet, dann kann es passieren, dass sie sich hinsetzt und ein Spiel der Worte über die Seiten tanzen lässt. Trotzdem kann man in ihren literarischen Auswüchsen noch immer einen gewissen Sinn erkennen. Doch die Leser dürfen sich freuen: auch ihr 17. Buch wird so verfasst wie man es von ihr erwartet, jedoch wieder mit einem „etwas anderen“ Kapitel. Hier eine kleine Leseprobe aus der Wortakrobatik:

PENETRANT

Ein Käferpärchen
vergnügte sich zum Spaß im grünen Gras.
Mal sie auf ihm, mal er auf ihr.
Doch das Gesummse und Geschwirr
erregte das Gemüt der Kuh.
Sie schimpfte, wenig tolerant-Muuuuuh!
Und deckte ungalant, doch etwas penetrant,
das liebestolle, unbedeckte Käferpärchen
mit warmer Stinkebrühe zu.

LYRIK

Wortspiele – Spiel der Worte –
Erkenntnisse aus den Tiefen der Seele,
das eigene Ich interpretierend,
unverständlich artikulierend,
sich in Satzgefügen verlierend,
für einige wenige den Geist stimulierend,
nichts als literarischer Schein.

Spiel der Worte – Wortspiele –
das innere Sein sich in Wellen erhebend,
Silben akrobatisch formulierend,
mit Tagträumen experimentierend,
perfekt Illusion inszenierend,
Tanz der Gedanken als Gefühl suggerierend,
sprengt Dimensionen geheim.

ÜBER DAS DRÜBER

Über das Drüber, unter das Drunter,
immer lauter und bunter,
nichtssagend, den Frust überragend,
stets Größeres wagend,
dem wirklichen Leben,
im Rausche von Drüber und Drunter,
immer lauter und bunter, entsagend.
Neidvoll auf der Jagd,
nach Dingen, die ein anderer hat.
Das mühsame, eigene Dasein beklagt,
manchmal hinterfragt,
welchen Sinn dieses Über das Drüber
und Unter das Drunter,
immer lauter und bunter wohl hat?

SUCHT

Gespinst der Sucht - Suchtwahn.
Dem Gefühl auf der Flucht,
nur mal versucht - Leben vertan.
Verstand hört nicht hin,
Dealer scheffeln Gewinn,
durch den Wahn der Sucht.
„Suchet und es wird euch aufgetan“,
das Tor zur Hölle, im Suchtwahn.
Was dann? Ein Leben in Sucht -
die Reise ins Verderben - ausgebucht.

Wildfüttern wie in alten Zeiten

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatte ich für einige Jahre die Gelegenheit, in einem recht großen, artenreichen Gebirgsrevier zwischen 1200 und 1800 Meter Seehöhe der Jagdlust frönen zu dürfen. Im Winter hatten wir dort mehrere Fütterungen zu betreuen.

Solange es die Schneelage erlaubte, beschickten wir zweimal pro Woche auch die höchstgelegene Fütterung knapp unter der Waldgrenze. Wenn aber der Schneepflug der übergroßen Schneemengen nicht mehr Herr wurde, betreuten wir nur mehr die Futterstellen im unteren Teil des Revieres, denn an ein Hinaufkommen wäre da nicht mehr zu denken gewesen.

In einem Winter Mitte der 80er Jahre lag allerdings auch im unteren Revier so viel Schnee, dass auch hier der Schneepflug keine Chance mehr hatte, die Straße von der Schneelast zu befreien. So entschlossen wir uns zu dritt mit einem Norikerpferd und einem großen hölzernen Schlitten die Grummet für das Wild zur Fütterung zu transportieren. Es war ein sonniger, schöner, aber eiskalter Wintertag. Um neun Uhr trafen wir uns bei Walter, der am Rande der Eigenjagd einen kleinen Bauernhof gepachtet hatte, wo mein Jagdchef und er eine Fuchspelzzucht betrieben und auch das Pferd eingestellt war. Beladen mit zehn bis zwölf Ballen feinsten Grummet traten wir unsere Pferdeschlittenfahrt an. Es war für mich das erste Mal, auf solche Weise eine Fütterung zu beschicken. Bisher gelang das immer mit Haralds Jeep. Für mich war es ein äußerst berauschendes, ungewohntes Gefühl, ganz oben auf den Heuballen am Pferdeschlitten zu sitzen.



Hochwild bei der Fütterung.

In gemächlichem Tritt ging es dem Gebirge zu. Nach etwa einer Stunde waren wir bei der Fütterung angelangt, beschickten die Raufe mit einigen Ballen von dem Grummet, und den Rest stapelten wir in der Hütte. Diese Ballen wollte ich in drei oder vier Tagen einfüttern und einen Fußmarsch hier herauf wagen.



Der Herr über sein Rudel, ein ganz Kapitaler.

(Fotos mit Wildkamera aufgenommen von Dieter Hölbling-Gauster)

Am Nachhauseweg nahmen wir über den sogenannten Schaffer Bühel eine Abkürzung, einen äußerst schmalen, aber sehr steil abfallenden Waldweg. Der Schlitten schob ziemlich stark an. Aber behutsam gelangten wir bis zur Talsohle. Als aber das Pferd den Bach überquerte und es steil bergauf zur Hauptstraße ging, zog es ruckartig an und Harald und Walter purzelten rücklings vom Schlitten in den Tiefschnee. Das Pferd hatte sich aber bei diesem ruckartigen Anziehen mit dem linken Hinterlauf an der Deichsel verheddert und rannte wild geworden drauflos. Flach auf den Bretterboden hatte es mich hingehauen und ich konnte mich nur äußerst mühsam am Schlitten festhalten. Irgendwie gelang es mir auch die Zugleine zu erlangen und versuchte das Pferd mit lauten Brrr-Rufen zu beruhigen und zum Stehen zu bringen. Es humpelte aber ganz wild auf drei Beinen zur Straße hoch. Oben angelangt, konnte es sich selbst aus seiner misslichen Lage befreien und das linke Hinterbein wieder frei bekommen. Aber total verängstigt ging nun die Fahrt erst so richtig im wilden Galopp gleich einer Höllenfahrt dahin.

Am Schlittenboden liegend, aber die Zügel immer noch fest in meinen Händen, versuchte ich das scheuende Pferd zum Stehen zu bringen, was mir allerdings erst nach einigen hundert Metern gelang.

Nach einer Weile kamen auch die anderen Zwei keuchend nachgelaufen. Sie bewunderten mich, wie ich, der als Einziger von uns Dreien von Pferden keine Ahnung hatte, dieses Kunststück fertig zu bringen vermochte, das wild gewordene Pferd zu stoppen, ohne dabei vom Schlitten zu fallen.

„Nicht nur Red Bull verleiht Flügel, sondern Angst beflügelt auch“, war meine kurze Antwort.

Aber seither überließ ich den Grummettransport den beiden anderen. Ich ging dafür immer wieder zwischendurch zu Fuß, meist an Samstag- oder Sonntagvormittagen, die Raufen auffüllen. Von Pferden und Pferdeschlitten hatte ich von da an genug!

Dieter Hölbling-Gauster (Aus SOKI II)

Neues von Heidrun Olsacher



Die Zeit is a Wischer

Die Zeit is a Wischer, sie is då und vorbei -
is nia eingesperrt, **na**, sie is immer frei.
Sie låßt se net fångan -
kimmst ihr nåch, is sie gångan.

Immer gleich jung und går kane Fålt n -
wüllst sie wås frågn, mit nix kånnt se hålt n.
Gach amål kimmst se ganz långsám daher
und de Låst, de du trågst, werd imma mehr.

Vergehnt a pår Stundn, a Tåg oda zwa,
jauchzt sie um die Eckn, åls wia nia nix war.
Sie hülft dir vagessn åll deine Surgn,
dåss´d glabst, du bist Herr üba Schlösser und Burgn.

So is se hålt, amål lustig und frech -
dånn wieder schickt se an Tåg voll mit Pech.
Kam dåss´d die ärgerst, is se wieda furt -
springt obe und aufe, amål då, amål durt.

Drum låß se lafn, kimmst ihr nia nåch -
du stehst am Ufer, sie übern Båch.
Ålle Ritt sågt da Mensch, ih håb går ka Zeit,
de Zeit san mir und dås hiaz und heit.

Kånnt noch so schnell lafn, du fångst se net ein
måch da nix draus, s´werd imma so sein.
I bin mir so sicher, so lång i zruckdenk -
die Zeit is a Wischer, åba a wunderbårs Gschenk!

November 2018 (Heidol)

Die Fremde (Essay)

Eines Tages klopft es an meine Tür, ich gehe hin und mache auf.

Draußen steht eine Frau, jung, nicht unhübsch, etwas zaghaft. Sie fragte, ob sie einen Moment hereinkommen könnte und ich bat sie einzutreten. Wir kamen ins Gespräch, ich hörte zu und war erstaunt, vieles was sie erzählte, deckte sich mit meinem früheren Leben. Sie versuchte, es allen recht zu machen, den Kindern, dem Mann, aber auch in der gemeinsamen Firma.

Es fiel niemandem auf, was sie von früh bis spät in die Nacht tat, alle nahmen es als selbstverständlich hin. Es klappte ja wie am Schnürchen! Mir fiel auf, dass sie nie von sich selbst sprach, ihre ganze Sorge galt der Familie! Ich bot ihr Tee und Gebäck an, welches sie dankbar annahm.

So verging die Zeit sehr rasch und am Ende konnten wir über manche Dinge sogar herzlich lachen. Ich hatte das Gefühl, sie schon immer gekannt zu haben; dieselben Lieblingsfarben, Ansichten und Pläne.

Als sie zwischendurch nach meinen Lebensgewohnheiten fragte, erzählte ich ihr kurz von mir. Sie hörte staunend zu und sagte beim Abschied, das hätte ich auch so gemacht.

Die Tür fiel hinter ihr zu und plötzlich war es lähmend still, zu still.....

Diese Frau, die als Fremde zu mir kam und im Laufe ihrer Erzählungen mir immer ähnlicher wurde, das war ICH vor langer, langer Zeit.

Danach hatte ich mein Leben in die Hand genommen, spät, aber nicht zu spät! Ich hatte alle Ängste abgelegt und war zu der geworden, die ich jetzt bin..... und ich bin mir sicher, dass diese Frau nie mehr an meine Tür klopfen wird, da es sie so nicht mehr gibt.

November 2018 (Heidol)

Neues von Franz Tomazič

Die Zeit

Zeit, was bist du, wo bist du?
 Kann dich nicht fühlen, nicht fassen,
 aber du verführst mich zu hetzen, zu hasten.
 Mensch, du hast begonnen, die Zeit mit
 Sekunden,
 Minuten und Stunden zu messen,
 auch in Wochen, Monate und Jahre zu pressen.
 Es wird kommen die Zeit, da wir den Mond,
 die Sterne nicht mehr sehn,
 die Welt wird aufhören sich zu drehn,
 sie wird einfach bleiben stehn.
 Er wird beenden unsere Zeit,
 es wird kommen, für uns die unmessbare,
 unfassbare Ewigkeit.

Franz Tomazič

Eltern

Eure Hände haben viel getan,
 sind für mich immer da gewesen,
 haben mich gelenkt, geführt und
 beschützt mich vor dem Bösen.
 Die Liebe, die ich spürte, es war ein wohlig,
 seliges Gefühl,
 ihr habt gelächelt dann auch milde,
 wenn ich trotzig in den Boden stampfte,
 um durchzusetzen meinen Willen.
 Möchte danke heute sagen
 für die Liebe, für die Müh,
 ich werde es auch meine Kinder spüren lassen,
 dieses behütet wohlige Gefühl.

Franz Tomazič



Neues von Lieselotte Lauritsch

Die Rosnbruckn

Bei da Rosnbruckn
 lei nebn da Drau
 rinnt a Wassale drunta
 so klâr und so blau.

Kännst a Fischle drin sehgn
 bringt an Gruaß von da Höh,
 geht da Weg a noch weita
 lei ume zum See.

Stehst auf da Bruckn
 huachst den Wasalan zua
 is grâd wie a Liadle
 kummt's da mánchmål so vur.

A Bruckn - a Liadle
 kánn Menschn vabindn
 is da Weg nit so weit
 um zuanánda zu finden.

Lieselotte Lauritsch

Das alte Büchlein

In Großmutter's Büchlein
 da liegt ein dürres Blatt,
 das sie vor vielen Jahren
 da aufbewahret hat.

Hier lebt es für mich weiter,
 einst pflückt es ihre Hand,
 es ist ein altes Kleeblatt,
 das ich darinnen fand.

Zart ist's und so zerbrechlich,
 drum geb' ich darauf acht,
 denn an so manchen Tagen
 hat's mir schon Glück gebracht.

Lieselotte Lauritsch

Ilse Storfer

Zwei Buchprojekte sind in Arbeit und werden wohl noch in diesem Jahr erscheinen:

Das Zirpen der Nacht bringt Bilder von Ilse Storfer und Kurztexte, angelehnt an japanische Formen und **Advent** wird ein neuer Gedichtband für die Zeit vor Weihnachten, mit vielen Gedanken und Gedichten, die dazu angetan sind, etwas zur Ruhe zu kommen und die Hektik dieser heutigen Tage etwas anzuhalten.



**...im Weiß verschwinden!
Wichtigkeiten verlieren -
Kehre rein zurück!**

Im Schneesturm...

Im Schneesturm fortgetrieben
hinaus ins kalte Nichts
Ein letztes Wort geschrieben
im Schimmer vagen Lichts

Im Wüstensand verschwommen
verloren im Dünengrab
die Ewigkeit erklimmen
ganz ohne Wanderstab!

Dem Regen nachgeflossen
und sich zu Meer vereint
Gemeinsamkeit genossen
und stundenlang geweint

Im Himmelgrau verschwunden
dann Höheres erahnt
jeden Verlust verwunden
mein Potential erkannt

Nun bin ich wieder leise
und mitten unter euch
der Ausflug macht mich weise
sanftmütig auch und weich!

Diese Kälte macht mich krank!

Nicht die eisigen Temperaturen - Nein!
Die Herzenskälte meiner Mitmenschen
Die Verbohrtheit mancher Vordenker
Die Blindheit mancher Nachläufer
Die Dummheit vieler Akademiker
Die Verlorenheit mancher Intellektueller
Die Zurückhaltung der Einfachen
Die Gedankenlosigkeit vieler
Der Egoismus einiger Mitmenschen
und die Apathie der Allgemeinheit!

Ruhig bleiben und abgeklärt!

In Gegenwart aller Befindlichkeiten
ruhig bleiben und abgeklärt!
Unerschütterlich
an das Gute glauben!
Wissen
dass schlussendlich
Wahrhaftes und Schönes
überlebt –
So kann ich
die alten Tage
mit Lächeln
überdauern!



**Wintersonne weckt
Lebensgeister zu neuem
fröhlichen Wollen!**



**Frischer Wind im Land -
Unliebsames wird verweht
Wesentliches bleibt!**

Ich freue mich über jede Kommunikation aus meiner alten Heimat! Bei Interesse an den neuen Büchern bitte abonnieren unter:

**Prof. Ilse Storfer-Schmied, Himberg bei Wien,
E-Mail: kulturwerkstatt@ilsestorfer.at
Homepage: www.ilsestorfer.at**

ADVENT

Ein neues Büchlein mit Adventgedichten von Ilse Storfer zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit, mit passenden Gedanken zum Vorlesen bei gemeinsamen Adventabenden, bei Adventkonzerten oder zur eigenen Erbauung und zur inneren Sammlung.

Gegliedert in die Abschnitte

- Anklingen
 1. Advent
 2. Advent
 3. Advent,
 4. Advent
 Ausklingen



mit vielen Zeichnungen liebevoll gestaltet.
 Format 16x19 cm,
 ca. 130 Seiten

SUBSKRIPTION

(fixe Vorbestellung)

zum Sonderpreis
 von 20 €

per Mail an:
kulturwerkstatt@ilsestorfer.at

telefonisch unter:
 0664 38 65 227

oder schriftlich an:

Kulturwerkstatt Sacoma
 Familie Schmied
 Industriestraße 16
 2325 Himberg bei Wien

Bei Vorbestellung einer größeren Anzahl weitere Ermäßigung auf Anfrage!

Gedankensplitter
 und Bilder von
 Ilse Storfer
 gefasst in ein kleines Büchlein
 ein kreativer Weltblick
 zum Abheben
 aus allzu Irdischem
 und zur inneren *Gesundung*

...gewidmet allen
 die immer noch träumen
 und an irgendetwas glauben



ca. 120 Seiten
 Hardcover
 15x15cm,

SUBSKRIPTION (fixe Vorbestellung) zum Sonderpreis von 20 €

per Mail an
 telefonisch unter
 oder schriftlich an

kulturwerkstatt@ilsestorfer.at
 0664 38 65 227

Kulturwerkstatt Sacoma Familie Schmied
 2325 Himberg bei Wien, Industriestraße 16

Regenbogenland

Komm, gib mir deine Hand
 und geh mit mir ins Regenbogenland.
 Dort, wo es nur Liebe und Küsse gibt,
 ich hab mich doch so in dich verliebt.
 Dein Herzklopfen spür ich,
 deine Einsamkeit ist vorbei,
 alles was zählt, sind nur noch wir Zwei.
 Unsere eigene Welt in allen Farben,
 nie mehr brauchen wir in Gefühlsnöten darben.
 Die schönsten Träume, die wir haben, werden
 Wirklichkeit,
 fortan leben wir glücklich in harmonischer
 Zweisamkeit.

Anneliese Proßegger

Die Liebe

Die Liebe hat das Sagen,
 sie stellt auch keine Fragen.
 Die Liebe vergibt,
 wenn man sich so innig liebt.
 Die Liebe sucht Harmonie,
 ein liebendes Herz vergisst das nie!
 Lieben heißt, für dich da zu sein,
 nur so bist du in deinem Herzen nie mehr allein.
 Die Liebe sagt: Tu alles, was in deiner Macht
 steht;
 Er, der Große, dann nie mehr von dir geht!
 Die Liebe fragt nicht nach dem Warum,
 es macht im Herzen bumm, bumm, bumm.
 Die Liebe ruft: Bleib bei mir,
 ich kann nicht ohne dich – das sag ich dir!
 Das Gesetz der Liebe heißt nicht ICH und DU
 sondern WIR!
 Dort, wo die Liebe regiert,
 niemals mehr was Schlimmes passiert.
 Körper, Geist und Seele sind in Einklang,
 das Herz jubelt mit frohem und herrlichem
 Gesang!
 Die Liebe ist das Einzige, wofür es sich lohnt zu
 leben,
 weil es der Herr im Himmel so hat gegeben!

Anneliese Proßegger

Krapfen, Krapfen und nochmals Krapfen.
 In der stillen Zeit im Advent,
 gefüttert wird ohne end.
 Faschingsbeginn - Krampustreiben Glühmost
 schlürfen.
 Butterkeks und Würstel essen, ja auf die
 Fastenzeit darf man nicht vergessen.
 Eine Weihnachtsfeier mit vielen Kerzen,
 das kann unser Bauch noch verschmerzen.
 Ist vorbei die Fasterei, so laufen wir auf allen
 Vier zum Doktor, der hat geschlossen die Tür.
 Ich bin ja Christ und leb das Kirchenjahr,
 im Beichtstuhl erzähle ich die Sünd,
 aber alle sind nicht wahr - es bleiben noch ein
 paar fürs nächste Jahr.

Am Ofenrand dampfrauchend
 die Suppe der Walpurgisnacht
 hexengeschnetztes Wintergemüse
 schwimmend an der Oberfläche
 des magischen Gefäßes
 am Boden des Kochtopfes
 tummeln sich Wildschweinstücke
 glühende Hitze aus Buchenscheitern
 verzaubern das würzige Mahl
 im Gesprudel der Feuerkraft
 rühren Geisterhände
 in Gedanken schon
 zu nächtlicher Stunde im Hexengewand
 den Waldboden des Berges durchwandern
Hilde Steiner

Modrige Deckel des Kanals
 begehrt von einem Nachtfalterhut
 in den Gassen Lichterblinken
 doch verschlossen
 die Windfänge der Häuser



Hilde Steiner „Mooskopf“

NEU AUF DEM BUCHMARKT

12. Buch von Gunther Spath

„Denglish.Smartkrank.Werbedummie“

Auszug aus dem Vorwort

Neueren Studien ist zu entnehmen, dass gemäß dem Ergebnis verschiedener Testreihen die durchschnittliche menschliche Intelligenz seit vielen Jahren sinkt und diese Entwicklung vor allem - aber nicht nur - die modernen Industrieländer und ihre Wohlstandsgesellschaften betrifft.

Als Ursachen werden unter anderem die vermehrte Aufnahme von Umweltgiften in den menschlichen Körper und damit auch das Gehirn genannt, weiters die moderne Ernährung, unser Mobilitätsverhalten und Art und Umfang unseres Mediengebrauches, vom Fernseher bis zum Smartphone und überhaupt die ausufernde Digitalisierung.

Es ist ein weiter Bogen, den ich in diesem Buch spanne und dennoch nur eine sehr beschränkte Auswahl aus den zahlreichen Zumutungen und Beleidigungen der menschlichen Intelligenz. Sie reicht vom längst nicht mehr schleichenden, sondern stürmischen Niedergang der Sprachkultur über die täglichen Zumutungen der Werbewirtschaft, die Verblödung der Massen dank sogenannter Fernsehunterhaltung, die treibstoffgestützte geistige Verkümmerng zahlreicher Mitmenschen und die digitale Verwirrung des Geistes bis hin zur Abschaffung von Mündigkeit und Selbstverantwortung.

Manches im Leben, auch die offensichtliche Verhöhnung der menschlichen Intelligenz und die Anhäufung von Ergüssen zerebraler Indolenz (die Rechte für diesen Spezialbegriff liegen bei einem befreundeten, pointiert kommentierenden Arzt) ist mit Lachen viel leichter zu ertragen, denn gemäß einer häufig zitierten Feststellung müssten manche, wenn Dummheit weh täte, sehr laut schreien. Und wie sagte der große Wilhelm Busch? „Was man wirklich ernst meint, muss man im Spaß sagen.“



„Weihnachtszauber“ im Stadtpark Spittal

Im Rahmen der Weihnachtslesung der Dichterin **Christa Drussnitzer** – sie ist seit dem Vorjahr auch Mitglied der DGZ - wurde den zahlreichen Zuhörern und Zuhörerinnen am Spittaler Christkindlmarkt ein wahrer Weihnachtszauber dargeboten. Auch der Obmann der DGZ, Dieter Hölbling-Gauster, ließ sich diese großartige Veranstaltung der äußerst vielfältigen und aktiven Lehrerin und Autorin kurz vor Weihnachten nicht nehmen und war wie das restliche zahlreich erschienene Publikum maßlos begeistert.



Christa Drussnitzer bei der Lesung besinnlicher Weihnachtstexte auf der Veranstaltungsbühne am Christkindlmarkt im Stadtpark von Spittal an der Drau.

Fotos (4): Dieter Hölbling-Gauster



Untermalt wurden die besinnlichen Texte der Autorin von wunderschönen Liedern der Sängerin Nina Fercher, die am Keyboard vom Pianisten Alexander Vogt begleitet wurde.



Weiters bot die Tanzgruppe der neuen Mittelschule Spittal Tänze dar...



...und von der Theatergruppe der NMS (beide unter der Leitung von Christa Drussnitzer) wurde ein Gedicht der Autorin („Die moderne Herbergsuche“) wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Das begeisterte Publikum honorierte die Leistungen mit viel Applaus und „Zugabe“-Rufen. Eine gelungene vorweihnachtliche Vorstellung.

Erika Einöder



*30.06.1926
+27.04.2015
Ehrenkrug-
trägerin 2006
Villach

FRÜHLINGSERWACHEN

Der Wind spielt über' m Wald Klavier,
mal laut, dann wieder leise,
er singt sein Liebes-Frühlingslied
in altvertrauter Weise.

In jedem Lufthauch liegt ein Werden,
ein Hoffen und Erwarten
und unterm Schnee da regen sich
schon Krokusse im Garten.

Sehnsuchtsvoll wartet die Natur
auf weckende Sonnenstrahlen,
dann können Blumen, Gräser, Bäume,
den Frühling in die Landschaft malen.

VORFRÜHLING

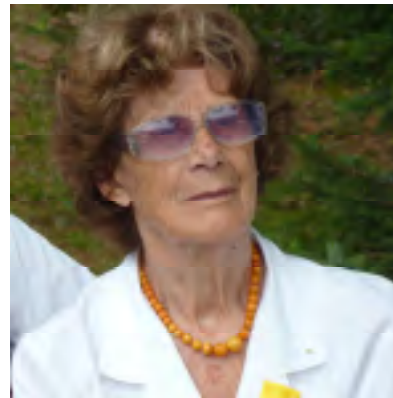
Das schlafende Weiß
des Winters verweht,
der Föhn bricht das Eis
wie ein stilles Gebet.

Und aus dem tiefen Traum
erwacht neues Leben,
leise, man sieht es kaum,
Knospen sich erheben.

Schneeglöckchen blüh'n schon lang
an aperen Stellen,
Sonnenschein, Vogelsang
schon den Tag erhellen.

Und in des Winters Sein,
der noch nicht gehen will,
zieht schon der Frühling ein,
ganz heimlich, leis' und still.

Emilie Fürst



*29.06.1925
+28.04.2016
Ehrenkrug-
trägerin 2002;
Graz

Irgendwo, im weiten All
gibt es die Sterne noch,
die Euch gesungen,
wie uns die Amsel, jener Flötenspieler
trällert, pfeift, was aus Eurem Wirken
tief in uns ist aufgeklungen.

Ein bisschen Welt nur
und ein Stück vom Blau,
Weltenbummler auf den großen Straßen,
das sind wir,
um Dein Haus die Spur,
aus Deinen Höhen nur
ein Tropfen Tau.

Dass wir solches wohl bedenken:
Es geschah nicht in einem Jahr,
geschieht nicht an einem Tag.
Viel Zeit hat Euch gerufen,
uns zu beschenken.

Stieg ein Wort auf,
dort ein Klang
und eine weise Rede.
Ihr seid Gesang uns immer noch
In uns'rer wachen Seele.

Karlheinz Eglseer



*01.03.1943 - +04.02.2016
Straßburg/Klagenfurt

Da Dokta

Da Dokta håt g'sågt
i lebat nit g'sund,
da Blutdruck is z'hoach
de Wämpn is z'rund.

I miasat håltn a Diät,
åbspeckn anfäch, i warat zu fett.
Des Rachn ist Gift, bei meina Söl
a jeda Tschick, bringt Die näha zur Höll

Den Alkohol meiden
ka Bier, Schnåps oda Wein
a wennst jetzt muasst leidn
du werst g'sinda glei sein

Nimm da a Beispül an mir
i rach nix, trink a ka Bier
bin schlånk, nit wia Du so rund
i hålt Diät, i leb anfäch g'sund.

Er håt ma richtig de Levitn glesen
übas Saufn und übas Essn.
An Diätplan håt a ma aufgetrågn
der g'sund is - fir die Leba und Mågn.

Unlångst wollt i erm frågn
wås g' sinda is - fir Leba und Mågn
zum G'sölchtn - Kraut oda Ruabn
håb i nit kenan –

da Dokta is g'sturbn!

Herbert Flattner



*18.02.1933 - +02.03.2018
Straßburg
Ehrenkrugträger 1994

Die Leidenschaft

Rundum, ihr Lieben, wirkt eine Kraft,
die für uns alle schicksalhaft (!).
Sie lauert auf dich,
sie lauert auf mich,
sie lauert auf uns alle,
wie´s scheint – all überalle!

Hat uns zugleich schon längst ergriffen -
dabei vielleicht dezent gekniffen -
mehr oder minder heftig,
stets jedoch sehr geschäftig! –

Was also ist mit ihr nur los?
Mit ihr, die auch ein „Gernegroß“ -
gibt sie doch auch jedem Tyrannen Geleit
mit größter Rücksichtslosigkeit!

Und ist, was gänzlich rätselhaft,
ein Gutteil unsrer Lebenskraft,
die plant und baut,
meist blindlings auf sich selbst vertraut,
sich oft dazu auch wild gebärdet,
als wär´ sie niemals wo „geerdet“! –
Drum werden auch Dumme kaum jemals
gescheiter -
bilden die Mehrheit viel zu oft – leider!

Der Muttersprache edler Mund
jedoch tut ihr Geheimnis kund
und nennt sie „Leidenschaft“ -
weil sie derart viel „Leiden schafft“!

Maria Kraßnitzer



*06.07.1923 - +21.04.2002
Zweinitz

Mei Zommlschberg

I woäß in meinara Hoamat drin
(muaßt wohl a Zeitlong geahn)
a Örtle, wia nit leicht oans is,
so freindla und so schean.
Dås Örtle gheart an Gurktål zua
und sein tuat's af dar Heah,
mei Herz dås weart vor Freid gonz weit,
wonn i dâ obm steah.
Dås is dar liabe Zommlschberg,
a Stückle Karntnarlond,
schaug umatum, so weit du siehggst
is ålls mei Hoamatlond.
Hearst von dar Kirchn s'liabe Gleit-
weitum varhält sei Klong
und goar nit seltn hearst wohl a
an frischn Karntnarsong.
De Leit, dö sönd von kerning Schläg,
an Froahsinn drin in Bluat,
und wås fra Freid liegg in dar Stimm,
wonn oans an Jauzzar tuat.
De Gurktålar Ålpn grüaßnt her
und goar von Untarlond
de Karntnar Grönzwächt,
siehggst se wohl, de Karawanknwond?
Sebm, wia dar HERR håt s' Landle gmächt
und de Berg håt umargruckt,
dâ håt ar gonz bestimmb vor Freid
mei Lond ans Herz gedruckt.

Mathilde Ressmann

*21.01.1910 - +17.09.2002; Ledenitzen
Ehrenkrugträgerin 2000



Auch die Amsel Kam zum Abschiednehmen

Es war an einem warmen
Frühlingstag im Drautal
auf einem Friedhof, auf
einem nicht alltäglichen
Gottesacker mit schatti-
gen Bäumen vieler Art.
Zahlreiche Trauergäste
haben sich versammelt, darunter Vertreter aus
dem öffentlichen und kulturellen Leben, aus den
verschiedenen Vereinen, Gemeinschaften und
Abordnungen, natürlich auch Chöre aus der Um-
gebung.

Es galt Abschied zu nehmen von einem namhaf-
ten Menschen, der ein reiches kulturelles Erbe
der Nachwelt hinterlassen hat. Er war Lehrer,
Chorleiter, Sänger, Musikant und Dichter. Der
Pfarrer beleuchtete mit wehmütigen Worten das
Leben des Verstorbenen, dazwischen erklangen
Lieder, auch solche, die er selbst geschrieben hat.
Während dann die verschiedenen Abschiedsre-
den am offenen Grab gehalten wurden, war auf
einmal eine Amsel da, sie machte sich zuerst mit
ihrem Krächzen bemerkbar. Wahrscheinlich
fühlte sie sich durch die ungewohnte Menschen-
menge irgendwie gestört. Dann aber sang sie
trotz allem Bruchstücke ihres bekannten Liedes,
flog von einem Baum zum anderen, hielt sich
aber immer im Bereich des offenen Grabes auf.
Eine Weile ging das so fort, bis sie dann ver-
schwand. Dabei war es mir, als wollte auch die
Amsel, stellvertretend für alle gefiederten Sänger
ihr Abschiedslied vortragen und damit die Ver-
bundenheit zum Ausdruck bringen.

Die meisten Besucher werden diese rührende
Szene sicher wahrgenommen haben, und manche
vielleicht auch nach den eigenen Empfindungen
gedeutet, je nachdem, ob man nur mit den Ohren
oder auch mit dem Herzen zugehört hat.

Olga Hartmetz-Sager



*27.10.1932
+18.04.2016
Ehrenkrug-
trägerin 1996
Passau, Bayern

A Stückl Zeit

A Stückl Zeit kriagt jeder geschenkt.
Oa Stückl Zeit! Wer s recht bedenkt:
Des werds für eahm nur oamoi gebm,
des oane Stückl Zeit - sei Lebmn.

Wer was versaamt in dera Zeit,
hoids niamois zruck. Der Weg waar gfeid.
Ob s Schlechte oder s Guat - des Recht
verlornt, ah wann er s anders mecht.

Wei, was ma ausgschlagnt hat vom Glück
woar nia vo eigna Zeit a Stück.
Denn, ebbs datrotzn koo ma net,
ah wenna oam net en Kopf neigehnt.

De Zeit verschenka? S machat Müah!
Na, sowas - na, des gang goarnia.
Verschleudern koost as, grad wiast magst.
Verlorne Zeit, für de s de plagst.

Sei Zeit verlebmn en guatn Sinn,
voi Muat und Hoffa, des waar Gwinn..
Koa Angst net habm, vor seim Vogeh
hoabt eigne Zeit so ganz versteh.

Denn, Zeit vor deiner oder nach dir,
de ghört dir net. Du kanntast nia
a Trumm davo für dih votoa.
De eigne Kraft waar da hoid z kloa.

Du kriagstas gschenkt, des Stückl Zeit ,
net wenga und net mehr. Dei Freud
da dro - was du draus machst:
Es liegt bo dir, ob du zletzt lachst.

Ferdinand Schratzer



*30.01.1942
+28.08.2018
Ehrenkrug-
träger 2004
„Der Saualmpoet“

Da Berg is mei Hoamat

Da Berg is mei Hoamat
und i bin sei Kind
i steah wie a Felsn
i trutz jedn Wind

I schau so gern åbe
wo dos Tål sich verliert
wo da Båch dånnt sei Wåssa
zum Meer auseführt

Da Berg is mei Hoamat
wo i bin, wo i geh
und siehg i kan Kofl
tuat es Herz a schon weh

Da Berg is mei Hoamat
såg i laut vor mi hin
und, låß alle Stadtler
in senern Taubnkobl drin

Da Berg is mei Hoamat
mei Liad und mei Leben
ohne Buggl und Bichl
tats koan Widerhåll gebn

Nia könnnt i´ s ertrågn
doß mi wer von ihm trennt
da Berg is mei Hoamat
bis mei Wåndern beim End...

Reinelda Kreiner



*24.05.1922 - +11.03.2008

Ehrenkrugträgerin 2000

A Karntnaliad

A Karntnaliad.....

wia kinnt i sagn, was i ban los'n gspür?

A Karntnaliad is alls mitnand:

Is Acker, Broat und Lodngwand,

a Naglstock in B1üah,

So kimmts ma all'm vür.

A Karntnaliad,....

wia kinnt i sagn, was i ban los'n siahg?

An Hollerbam, der blüah!

A Keuschn in da Anschicht drin,

a Schindldach, a Wiagnkind,

a z'nichte Gattertür.

A Karntnaliad.....

wia kinnt i sagn, was i ban los'n hear?

An Schlittnkuaf in Schnea!

A Orglspiel, an Kirchnsang,

a Amslliad, an Tangklang,

an Ruaderschlag in Sea,

A Karntnaliad.....

Wia kinnt i sagn, was i ban los'n man?

A Karntnaliad is alls mitnand:

Is Bauernhand und Roasnkrantz

is Hoachzeit, Taf' und Toatntanz,

is Lad und Troast und Liab'.

Es schmuckt si' zuacha, halst mi her!

Is all'm gleich: I wiahr nit mehr,

wann ma die Zahcha kemant.

Thea Steiner-Kaltmann



*25.02.1926 - +13.10.2016

Klagenfurt

Ehrenkrugträgerin 1993

Die Kärntnerin

Sie ahnt in ihren Sinnen

Aus grauen Zeiten viel;

Sie webt ins weiße Linnen

Ein altes Runenspiel.

Sie trägt wie einst die Kelten

Die Tracht so streng und schlicht,

Aus frühen Slawenwelten

Träumt sie ein Gedicht.

Die dunklen Augen weisen

Auf südlich nahes Licht:

Ihr Herz schlägt in drei Kreisen,

Ihr Herz weiß es nur nicht...

Der alte Baum

Es steht ein Baum im Dorfe,

Vielhundert Jahre alt,

Auf grauem Rindenschorfe

Sind Herz und Pfeil gemalt.

Der Pfeil weist in die Ferne,

Zu einem stolzen Kind,

Das hatte er so gerne, -

Die Ruh er nimmer find.

Anton Schmid



*17.01.1915 - +22.04.1996

St. Donat

Ehrenkrugträger 1986

St. Veit

Umrahmt von melodischen Hängen und Hügeln
 liegst du verträumt im samtene Tal.
 Dohlen umschweben mit schwingenden Flügeln
 Burgen und Schlösser. – Es war einmal!

Kommen nicht Ritter die Straße gezogen,
 mit schimmernder Rüstung und buntem Geschmeid?
 Tritt nicht durch efeumrankten Torbogen
 ein Minnesänger zum klingenden Streit?

Wandeln nicht unter schlanken Arkaden
 ehrsame Bürger, gesprächig und klug?
 Breite Gewölbe und Schenken laden
 trinkfrohe Zecher zum schäumenden Krug.

Siehe die Häuser, die Burgen, Ruinen,
 umwoben vom Hauch der Vergangenheit!
 Sieh, in der Bürger ruhigen Mienen
 spiegelt Geschichte, fürstliche Zeit.

Ich liebe dich Städtchen! Deine Gestalten
 haben in meinem Herzen Gewicht.
 Ehrfurchtsvoll streichle ich Formen und Falten
 in deinem lieblichen Angesicht.

Du bist mir vertraut in all' deinen Zügen,
 die dir das Schicksal gezeichnet hat.
 In dir zu leben ist ein Vergnügen,
 du schöne, du kleine, geliebte Stadt.

Anton Schmid

Karlheinrich Tinti



*27.12.1919 - +27.10.2013

Ehrenkrugträger 1991

Leoben /Steiermark

Auch ein Märchen

Es stirbt, und ist er noch so fleißig,
 der Lyriker mit dreiunddreißig.
 Nachher, und klingt es noch so g'scheit,
 ist alles nur Routin'arbeit.

Es fehlt der Pfiff, es fehlt der Schwung,
 man ist ja schließlich nicht mehr jung.
 Doch kann es auch ein Kunstwerk sein,
 hält man drei Dinge pfleglich ein.

Zum einen muss der Inhalt passen,
 man darf sich da nicht gehen lassen.
 Der Reim muss zweitens sauber sein,
 da fällt Euch sicher etwas ein.

so „m“ und „n“, auch „g“ und „b“,
 es reimt sich nicht, herrjemineh.

Das wichtigste ein Versmaß ist,
 holterdipolter, das ist Mist.
 das Versmaß, ja, heb' ich hervor,
 das hebt und senkt sich, geht in's Ohr.

Ob Jamben, Daktylen, Trochäen,
 sie müssen fließend sich ergeh'n.

Nun lasst es liegen eine Weil,
 dann nehmt Euch vor so Zeil um Zeil
 und prüft ganz nüchtern alsogleich,
 als wär' s Gedichtl nicht von Euch.

Dann merkt ihr sicherlich ganz schnell,
 wo es nicht passt, an welcher Stell.

Und spielt, als wärt ihr Publikum,
 vielleicht stellt ihr zwei Worte um.

Ein Apostroph bringt oft Gewinn
 und schon fließt euer Werk dahin.

Es reimt sich dann und holpert nicht
 und wird ein wirkliches Gedicht.

Ist die Entrümpelung geschafft,
 wird euer Werk ganz **märchenhaft!**

Karoline Steinwender



*13.05.1920 - +21.10.2010
Mühldorf
Ehrenkrugträgerin 2005

Am Zammelsberg

Am Zammelsberg, im Dichterhain
einen kleinen Spaziergang mach,
da findest du auf manchem Stein
einen Namen, und du wirst wach.

Von dem einen hast du viel gelesen,
von der Frau viel gehört,
sind Kinder unserer Heimat gewesen
hier werden sie geehrt.

Drum Wandrer, geh nicht schnell vorbei,
lies die Namen der Reihe nach,
du wirst fühlen, du wirst frei,
so manch Gedicht wird in dir wach.

Dann sag es laut vor dir her
wie damals, als du noch jung gewesen,
so werden unsere Dichter hier
in der Heimat nie vergessen.

Sag es weiter, sag es laut,
damit es auch die Kinder hören,
ein Funken bleibt doch ganz bestimmt,
das möchte ich fast beschwören...

Hans Obereder



*14.03.1928 - +2012
Steinfeld
Ehrenkrugträger 2003

Wunschild

Oh, wären mehr der Augen,
der Menschheit Leid zu blicken,
liebvolle Hände,
die geben und beglücken.

Ohren, die auch hören
den Hilferuf der Zeit,
oh, gäb' es doch mehr Menschen,
die lindern Not und Leid.

Liebe, zarte Worte
Können viel bewegen,
in erstarrte Herzen –
Leben wieder legen.

Wär' doch Toleranz
viel mehr auf dieser Welt,
wo so viel des Guten
durch das Gitter fällt.

Verstehen und Vertragen
suchend immer wieder,
brächt' ersehnten Frieden
und alle wären Brüder.

Walter Lebitsch



*20.11.1933
+01.06.2012
Ehrenkrug-
träger 1998
Krumpendorf

DIE LIAB KIMMT

Die Liab kimmt wie da Blitz daher
und frägt nit näch da Stund -
fällt gach bei dir a Funkn drein
dann hāt´s bestimmt sein Grund.

Wås gestan noch lei Traman wår
kert heit vielleicht schon dein -
a zweites Mål und sege gwiss
stellt sich dås Glick nit ein.

Die Liab kimmt wie a Blitz daher
und wänn´s dazua noch krächt -
dann hāt da Herrgott volla Freid
zwa Leitlan narrisch gmächt.

I SING FIR DI A LIADLE

I sing fir di a Liadle
zan redn hån i ka Schneid
tua hamlich zuabelosnan
dei Äntwurt hāt jå Zeit.

Kånn heite oda murgn sein
i wårt gern volla Freid
bis hin zua deine Kåmma
dås Wegle is nit weit.

I sing fir di a Liadle
wånn sein muass Tåg und Nåcht -
weil aus zwa schwårze Aiglan
dås Gernhåbm aussalåcht.

Gerhard Franz Kraßnitzer



*24.04.1944 - +13.04.2009
Zweinitz

Åastarwind

Kim lei gschwind
ibar de Heah
a nea
dar åane wieder kimb
mit seine Lugn
in seinar Truhgn,
dö ar (ållweil) umartrågg
fiar de åan und fiar sei Gråb.

Blås se furt aus'n Tål
mit an laut'n Knåll,
dö Dröschar, dö Klöschar,
dö Mönschnvarnichtar
und Leitausrichtar!

Dö hirnhohlat'n Tuschar
und Umarpfuschar!
Jåg se öntla amål
ause ban Tål.
Påck se z'somm
an Gott's Nom !!!

Dar Spitzbart'l hāt se vargössn,
hiatz miaßast du se frössn!!
Pfeiff se wöck
z'somb sönar'n Dröck!
Sei so guat und kim lei gschwind
i bitt di gåar schean,
Åastarwind !!

*Aus: In memoriam Gerhard Franz Kraßnitzer;
Mundart&Malerei, 2013 Verlag Ploder*

Die Tänzerin

(Gemischter Chor)

Franz Tomazic

Günther Antesberger

S/A

1. Don don don don don don. Sie will sin - gen, sie will tan - zen zu
 2. Don don don don don don. Ro - te Lip - pen, schwar - ze Haa - re, die
 3. Don don don don don don. Und es we - het das Kleid und ein

T/B

Don don don

S/A

5
 fro - her Mu - sik, will sich freu - en und spie - len die
 Au - gen voll Glut, in den Fü - ßen brennts heiß und die
 Fun - ke setzt sich ins Herz, sie streut Won - ne in den Rei - gen bis

T/B

S/A

9
 Har - fe der Lie - be, denn hold, denn hold ist
 Hüf - te schwingt im Kreis, denn ein Vul - kan, ein Vul - kan ist
 schwei - gen die Gei - gen, und sie spürt, und sie fühlt: ein

T/B

S/A

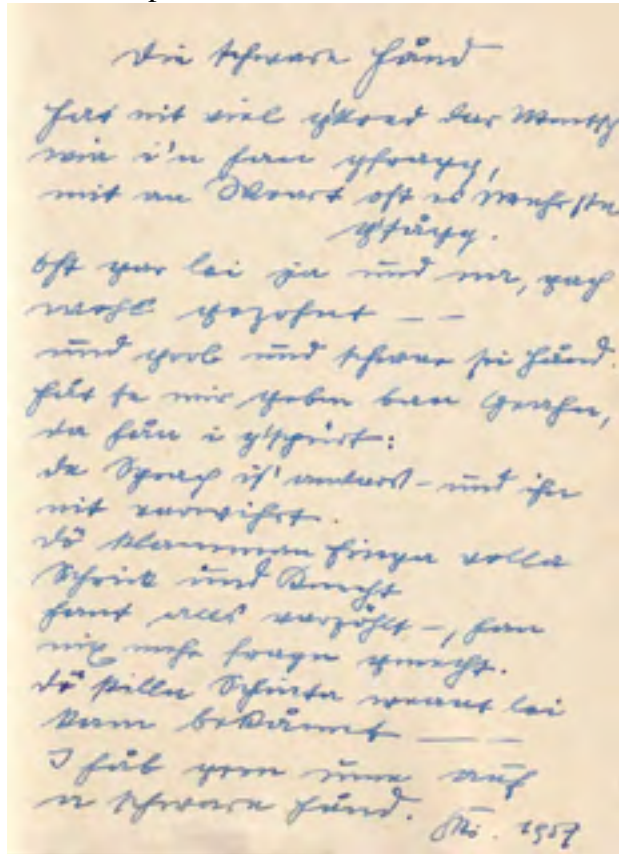
13
 ihr heut das Glück ist ihr heut das Glück.
 in ih - rem Blut, ist in ih - rem Blut.
 Stich ist der Schmerz, der Lie - bes - schmerz.

T/B

Aus: Franz Stimpfl, „De Orgl im Wind“,
Eigenverlag, Villach 1966



Original Handschrift aus dem Jahre 1957 in
Franz Stimpfels Notizbuch:



Das handgeschriebene Original stimmt nicht an
allen Stellen mit dem Text im später erschienenen

Buch „De Orgl im Wind“ überein. So zum
Beispiel wird aus dem Die ein De, aus einem å
ein a, ban wird zu bein, Geahn wird zu Giahn,
han zu hãb, g´kredt zu gkredt. Auch textlich gibt
es leichte Abänderungen.

Hier die wörtliche Reinschrift des
handschriftlichen Originals:

Die schware Hånd

Håt nit viel g´kredt, dar Mensch
wie i´n han gfragg,
mit an Woart oft es Mehrste g´sagg.
Oft gar lei ja und na, gach
wohl gezohnt - -
und grob und schwar sei Hånd.
Håt se mir gebm ban Geahn
da hån i g´spürt:
De Sprach is´ anders - und ihr
nit erwihrt.
Dö klammen Finga volla
Schrick und Knecht
hant alls verzöhlt -, han
nix mehr fragen gmecht.
Dö stilln Schinta weant lei
kam bekãnt - -
I hãb gern ume auf
a schware Hånd.

Franz Stimpfl

30. Juli 1918 – 20. Juli 2003,
bekam 1987 den Ehrenkrug der DGZ gemeinsam
mit Stefan Gerdej (14.10.1914 – 14.02.1989), der
viele seiner Texte zu gern gesungenen
Kärntnerliedern vertonte.



1987 in Zammelsberg. Von links:
Stefan Gerdej, Franz Stimpfl, Anton Schmid.

Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg
 Zammelsberg 1 (Pfarrhof)
 9344 Weitensfeld

MITGLIEDS - ANMELDUNG

als ordentliches / unterstützendes Mitglied

Familienname: _____

Vorname: _____

Anschrift: _____

Beitrittsdatum: _____

Mit der Mitgliedsanmeldung erkläre ich mich bereit, den Zweck der Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg und ihre Zielsetzungen zu unterstützen und zu fördern und den jeweils geltenden jährlichen Beitrag zu entrichten. (Derzeit € 15.-) Spenden werden gerne entgegengenommen.

Ich bin einverstanden, dass meine Daten für Vereinszwecke verwendet und im Rahmen von Vereinsveranstaltungen Foto- und Filmaufnahmen gemacht werden und diese Aufnahmen im Rahmen der Berichterstattung über dieses Ereignis in der Vereinszeitschrift und im Internet (auf der Homepage des Vereins) verwendet werden. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Ort, Datum und Unterschrift: _____

Für jede Neuwerbung winkt eine kleine Anerkennung in Form eines Buches. (6. Sammelband der DGZ)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

15. Mai 2019



RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511
 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920

**ZAHLUNGSANWEISUNG
 AUFTRAGSBESTÄTIGUNG**

EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511		Betrag EUR	Cent
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift _____		Verwendungszweck MB SPENDE	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn _____		IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma _____	



RAIFFEISENBANK GURKTAL, 39511
 9341 WEITENSFELD; DVR: 0044920

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Dichtersteingem. Zammelsberg		IBAN EmpfängerIn AT09395110000209619	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZKTAT2K511		Betrag EUR	Cent
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma _____		Verwendungszweck MB SPENDE	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn _____		IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma _____	

006
 Betrag 30+ Beleg +
 Unterschrift Zeichnungsberechtigter

Alle Autoren und Autorinnen der DGZ, die gerne Kurzgeschichten schreiben, werden darauf hingewiesen, dass auch heuer wieder der Mölltaler Kurzgeschichten-Wettbewerb stattfindet.

Genauere Informationen finden Sie im Internet unter www.moeltaler-geschichten-festival.at. Eine rege Teilnahme würde uns freuen.

Einsendeschluss: 1. Mai 2019



GEGENWIND DAS LANGE TAL DER KURZGESCHICHTEN 6. SEPTEMBER - 4. OKTOBER 2019	
KURZGESCHICHTENWETTBEWERB	
Einsendeschluss: 1. Mai 2019	
Wir suchen außergewöhnliche, einfallreiche Kurzgeschichten in jedem Genre zum Thema „Gegenwind“. Die genauen Bedingungen findest Du auf unserer Website.	
www.moeltaler-geschichten-festival.at	
LESUNGEN	PREISVERLEIHUNG
06.9. Flattach	04.10. Heiligenblut
14.9. Winklern (Nachwuchs)	SCHREIBWERKSTATT
20.9. Mühlendorf	an einem Wochenende im September
27.9. Winklern	
Ein Projekt von ProMÖLLTAL in Kooperation mit den Mölltaler Gemeinden A-9841 Winklern 30 info@moeltaler-geschichten-festival.at	
LAND KÄRNTEN Kärnten	Nationalpark Hohe Tauern
	DieKärntner SPARKASSE

- Jeder/Jede kann mitmachen, sofern seine/ihre Kurzgeschichte von **GEGENWIND** handelt.
- In **deutscher** Sprache
- Pro Autor/Autorin nur **1 Geschichte**
- **750** bis maximal **1750** Wörter

...

Spenderliste

Vom 16.11.2018 bis 28.2.2019

Hanzi Artac, Gallizien
 Hanzi Artac, Gallizien
 Marija Artac, Gallizien
 Marija Artac, Gallizien
 Erika Bölderl, Klagenfurt
 Peter u. Maria Brandstätter, Maria Saal
 Wilfried Brandstätter, Arriach
 Karl Brunner, Klagenfurt
 Andreas Buchacher, Klagenfurt
 Heribald Burger, Pörschach
 Harald Cajka, Pressbaum
 Mag. Franz Buchhiesl Christine Lavant Ges.,
 St.Stefan/Lav
 Max und Ingrid Dörfler, Weitensfeld
 Dipl.-Päd. Christa Drussnitzer, Mühldorf
 Heidi Maria Duschek, Micheldorf
 Regina Ebner, Landskron
 Regina Ebner, Landskron
 Ing. Hans Erlacher, Wieting
 Dr. Franz Ferstner, Straßburg
 Reinhard und Monika Fladnitzer, Weitensfeld
 SR Dieter Fleiß, Kühnsdorf
 Glödnitz Gemeinde, Glödnitz
 Vlg.Hofer Elisabeth Glanzer, Zweinitz
 Daniela Glanzer, Zweinitz
 Gertraud Glintschnig, Feldkirchen
 Helmut Göberndorfer, Fürnitz
 OAR Johannes Golznig, Feldkirchen
 OAR Johannes Golznig, Feldkirchen
 Anita u. Johannes Gössnitzer, Obervellach
 Eva Gratzner, Klagenfurt
 Hildegard Grießer, Velden
 Hermine Gruber, Hermagor
 Birgit Grüner, St.Veit/Glan
 Sigrid u. Armin Haberl, Feldkirchen
 Gerda Hammer, Viktring
 Dieter Hardt-Strehmayr, Bodensdorf
 Monika Hausmann, Bad Bleiberg
 Mag. Regina Heidegger, Klagenfurt
 Gundula Hirjovatic, Klagenfurt
 Brigitte Höfferer, Innsbruck
 Brigitte Höfferer, Innsbruck
 Brigitte Höfferer, Innsbruck
 Sieglinde Jank-Arrich, Hermagor
 Maria/Franz Joham/Streit, Klagenfurt
 Anna-Maria Kaiser, Launsdorf
 Gerhard u. Elke Kalsberger, Gurk
 Bgm. Siegfried Kampl, Gurk
 Johann Kandutsch, Kleinglödnitz
 Johann Kandutsch, Kleinglödnitz
 Walfried Klammer, Steindorf
 Fritz Knappinger, Altenberg
 Maria Koch, Feldkirchen
 Theresia Köfer, Ludmannsdorf
 Ing. Theodor und Roselinde Koller, Villach
 Margarete Kolmitz, Maria Rain

Dr. Helgard Kraigher, Klagenfurt
 ÖR. Johann Kraßnig, Weitensfeld
 Hans und Waltraud Kummerer, Kolbnitz
 Christine Helene Lackner, Winklern
 Johann Lattacher, Gurk
 Lieselotte Lauritsch, Strau
 Irene Leber, Klagenfurt
 Sigrid Lebitsch, Krumpendorf
 Helga und Herbert Lerchbaumer, Zweinitz
 Helga und Herbert Lerchbaumer, Zweinitz
 Christine Lichtenegger, Klagenfurt
 Karl Heinz Lungkofler, Kleinglödnitz
 Karl Heinz Lungkofler, Kleinglödnitz
 Albin Lungkofler, Weitensfeld
 Mag. Dr. Manuela Maier, Feld am See
 Weitensfeld Marktgemeindeamt, Weitensfeld
 Hildegard Marktl, Feldkirchen
 Waltraud Merl, Deutsch-Griffen
 Ingomar u. Anni Mosser, Weitensfeld
 Edelgard Müller, München
 Hans und Brigitte Müller, Rennweg
 Hans und Brigitte Müller, Rennweg
 Hans und Brigitte Müller, Rennweg
 Edelgard Müller, München
 Bez.Dir. Willi Oberscheider, Sirnitz
 Bez.Dir. Willi Oberscheider, Sirnitz
 Prof. Sepp Ortner, Bad Kleinkirchheim
 Anton Petschacher, Bregenz
 Anni Pirker, Obervellach
 Ing. Josef u. Waltraud Piroutz, St. Primus
 Druckerei Peter Ploder, Friesach
 Horst Pollak, Pörschach
 Raiffeisenbank Gurktal, Straßburg
 Winfried Raunjak, Pörschach
 Walpurga Rauscher, Poggersdorf
 Werner und Theresia Rauscher, Glödnitz
 Werner und Theresia Rauscher, Glödnitz
 Ing. Emil und Amanda Regenfelder,
 Weitensfeld
 Eduard u. Renate Reiner, Feldkirchen
 Sieglinde u. Herbert Rosseano, Feldkirchen
 Veronika Rumpold, Zweinitz
 Ingrid Sabitzer, Gurk
 Kurt Sabitzer, Gurk
 Karl Safaric, Klagenfurt
 Christina Salzer, Straßburg
 Waldemar Scheer, St. Urban
 Ursula Scheriau, Klagenfurt
 Gertrude u. Peter Scherzer, Feldkirchen
 Sieglinde Scherzer, Weitensfeld
 Martin Schlosser, Liebenfels
 Fini/Eduard Seiler, Rennweg
 Franz Seiler, Wien
 Gertrude Sonnleitner, Innsbruck
 Hubert Stefan, Klagenfurt
 Wilfried Steindorfer, Weitensfeld
 Richard Steinwender, Judenburg
 Helene Stocklauser, Weitensfeld
 Prof. Hans Streiner, Viktring
 Charlotte Stromberger, Weitensfeld

Charlotte Stromberger, Weitensfeld
 Ingrid Stückler, Klagenfurt
 Roswitha Suppan, St.Veit/Glan
 Alex u.- Isolde Taferner, Himmelberg
 Konrad Tamegger, Feldkirchen
 Herbert Tamegger, Feldkirchen
 Erika Tamegger, Weitensfeld
 Elfriede Tassotti, Hermagor
 Felix Thun-Hohenstein, Wien
 Franz Tomazic, Poggersdorf
 Elisabeth u. Aloisia Tscharre, Weitensfeld
 Prof. Ing. Hans M. Tuschar, Unterbergen
 Prof. Ing. Hans M. Tuschar, Unterbergen
 Harald Walcher, Weitensfeld
 Hw. Franz Weißeisen, Weitensfeld
 Richard Wernig, Straßburg
 Sieglinde Wernigg, Bad St. Leonhard
 Renate Werschitz, Klagenfurt
 Lydia und Martin Wieland, Brückl
 Maria Witczak, Rain bei Straubing
 Gerhilt Wohofsky, Weitensfeld
 Maria Wuggonig, Berg/Dr.
 Maria Wuggonig, Berg/Dr.
 Hans Wulz, Bad Bleiberg
 Agnes Zikulnig, Klagenfurt
 Agnes Zikulnig, Klagenfurt

Recht herzlichen Dank allen Spendern und Spenderinnen für die diesmal zum Teil sehr großzügigen Spenden! Dank auch allen, die ihren Mitgliedsbeitrag für 2019 und die letzten Jahre eingezahlt haben. Bitte bleiben Sie uns gewogen und unterstützen Sie unsere Kultur- und Literaturarbeit auch weiterhin! Besuchen Sie auch unsere Veranstaltungen, wir freuen uns auf Ihren geschätzten Besuch!

Leider konnten diesmal einige Zahlungen nicht zugeordnet werden, da kein Name am Erlagschein aufscheint.



Meine Kultur. Meine Bank.

Sinn für Kultur haben, heißt aufpassen. Für Ideen, für neue Werte, für Kreativität. Kultur ist Ausdruck und Forum zugleich. Kultur ist Anspruch und Einraum. Eine moderne, aufgeschlossene Bank wie die Raiffeisenbank denkt über das Bankgeschäft hinaus und engagiert sich auch in kulturellen Fragen.

Raiffeisen. Die Bank



Raiffeisenbank Gurktal. Die Bank

IMPRESSUM:

„Zammelsberger Nachrichten“

Unabhängige Kulturzeitschrift der DGZ

Medieninhaber / Herausgeber: Dichterstein Gemeinschaft Zammelsberg, Zammelsberg 1, 9344 Weitensfeld.

Redaktion: Dieter Hölbling-Gauster, Hafendorf 37, 9344 Weitensfeld;

Tel: 04265/211 oder 0664/5743278; E-Mail: d.hoelbling@aon.at.

Druck: **DRUCKEREI PLODER OG**, Hauptplatz 6, 9360 Friesach.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Gurktal regGenmbH - Bankstelle Weitensfeld, IBAN: AT09 3951 1000 0020 9619.

Erscheint vierteljährlich.

Abonnement-Mitgliedsbeitrag – jährlich € 15.



- gedruckt nach
der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens,
DRUCKEREI PLODER OG, UW 1176